

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

4 Tote verloren, der Gegner dagegen einen großen Teil seiner Wagen und seines Viehs. Am 9. Mai bekamen wir Befehl, den Bastardorlog abzubrechen und beschleunigt nach Waterberg zu marschieren, da die Engländer inzwischen die Linie Karibib—Okahandja besetzt hatten und ihr Einrücken in Windhuk stündlich erwartet wurde. Das Gouvernement ist nach Grootfontein, die Truppe in Gegend Waterberg zurückgezogen. Wir mußten fürchten, daß uns durch den 20fach überlegenen Gegner der Rückzug abgeschnitten wurde; daher ein ununterbrochener Marsch, der unter unseren ermüdeten Tieren ordentlich aufgeräumt hat. Wir sind tatsächlich, soweit man bisher übersehen kann, durchgekommen, da wir reichlich nach Osten ausholten (über Hohewarte, Seeis, Otjihua, Okanjesu, Otjimbinde). Bei Seeis wollten die Engländer sich vorlegen, haben aber scheinbar nur einen kleinen Teil unserer Unberittenen (Oberleutnant Bach) gefaßt und sollen nach Aussage eines Gefangenen wegen Ermattung ihrer Tiere nach Windhuk zurückgegangen sein. Ob unsere zurückgebliebenen Ochsenwagen mit Gepäck und Verpflegung noch durchkommen, ist noch nicht sicher, wir hoffen es aber. Bei Otjimbinde könnten die Engländer evtl. sich uns noch vorlegen, es ist aber schon sehr weit von Okahandja entfernt. Die Verpflegung ist naturgemäß zurzeit knapp, da wir auf das angewiesen sind, was wir auf den Farmen bekommen können, aber es geht noch gerade. Was die Engländer gegen Waterberg unternehmen werden, oder umgekehrt wir gegen sie, weiß ich noch nicht. Gerüchtweise hört man, daß, ehe der Funkturm in Windhuk durch die Engländer besetzt wurde, noch sehr gute Nachrichten aus Europa gekommen sind, hoffen wir das Beste, ehe wir kapitulieren müssen.

Tagebuch des Feldkriegsgerichtsrats Stinging.

Die Straße längs des Swakops ins Innere verläßt bei Salem (südlich Jakalswater) den Fluß, geht südlich über ein Hochland und erreicht den Swakop wieder bei Otjimbingwe. Auf dieser Straße tat die 3. Kompagnie unter Hauptmann Huber v. Liebenau Patrouillendienst. Wir hatten oft unsere Freude daran gehabt, in wie kühner Weise die Kompagnie sich mit den bedeutend stärkeren englischen Truppen herumgeschlagen hatte. Da war sie in der Nacht vom 29. zum 30. April von einem solchen Gefecht nach Otjimbingwe zurückgekehrt, hatte noch bis fast zum Morgen in einem Garten Luzerne geschnitten und war nicht lange vor der Dämmerung zur Ruhe gekommen. Da knallen Schüsse; alles springt auf; man erkennt, daß man auf allen Seiten vom Feind umringt ist. Im Kugelregen werden die Pferde gesattelt; gottlob schoß der Feind zu hoch; aber es war ein Kunststück, in der Dunkelheit mit den sich bäumenden Pferden fertig zu werden. Als erster hatte Leutnant Freytag seinen Zug zusammen und warf sich mit diesem dem Feinde entgegen, um dem Rest der Kompagnie Luft zu schaffen. Aber würde das in solcher Umzinglung und diesem Feuer genutzt haben? Da bemerkte ein Reiter in der eben beginnenden Dämmerung, daß sich in dem hellen Bett des Swakop keine Feinde abhoben; also da war ein Ausweg möglich; es gelang ihm auch, durch einen steilen Aufstieg eine Stelle zu erreichen, wo man den Swakop erreichen könnte; was seinen Zuruf hörte, folgte. Der Feind funkte tüchtig hinter ihm her; schließlich gelang es fast allen, auf diesem Wege zu entweichen.

Welcher Geist unter den Buren herrschte, mag folgende Episode von diesem Gefecht belegen. Ein Sergeant, der sich schon in Aus durch seine Umsicht einen guten Ruf erworben hatte, indem er durch Versehen nachts ins englische Lager geraten war, aber wieder herausgefunden hatte, lief mit Waffen, aber ohne Pferd durch den Ort. Da kommt ein Engländer. Er schießt ihn herunter und nimmt seinen Gaul. Da kommt wieder einer, „Hands up!“ ruft er ihm zu; dann befiehlt er ihm Gewehr und Patronengurt wegzwerfen; der andere tut es. Nun folgt eine kurze Aussprache. Der Engländer sagt ihm: „Da hinter mir kommen noch andere, aber dort können Sie heraus!“

Leider wurde der ganze Zug Freytag ein Opfer des Überfalls. Er war alsbald in ein Feuergefecht verwickelt und schnell eingeschlossen. Als Freytag sah, daß die andere Kompagnie gerettet sei, ergab er sich. Man erkannte jetzt, daß man von der zehnfachen Übermacht umstellt worden war. Wie ungeschickt diese Menschen Krieg führten, zeigte sich doch wieder daran, daß es ihnen nicht in den Sinn kam, die gänzlich zersprengte Kompagnie auch nur zu verfolgen. Nicht einmal eine umstellte Kompagnie konnten sie fangen! So stellten sich von dieser zu unserer großen Freude immer mehr Leute wieder ein, und sogar die Maschinengewehre waren gerettet worden.